

# Marin träumt : eine dalmatinische Legende

Autor(en): **Sacher-Masoch, Alexander**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **263 (1990)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657863>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Marin träumt

### Eine dalmatinische Legende

Marin hatte den ganzen Tag in seinem hochgelegenen Weingarten gearbeitet; von meiner Hütte aus konnte ich ihn sehen, während ich schrieb. Später suchte er seinen Olivenhain auf, um nachzusehen, ob der gestrige Regenwind, der die Insel Mljet wie eine Peitsche gezüchtigt hatte, ohne Schaden vorbeigegangen war. Von allen zufriedenen Inselbewohnern schien mir Marin der zufriedenste zu sein. Ein zaundürre Mensch, aber zäh und gesund. In seiner Jugend war er, wie viele von den Inseln, in Neuseeland gewesen, hatte dort ein wenig erworben, aber der Wind der Sehnsucht trieb ihn bald wieder heim.

Gegen Abend traf ich ihn vor seinem Haus, das mit zwei sauberen Stallbauten unten am Weg liegt. Ich muss dort vorbei, wenn ich zur Stadt will.

«Und wie wird der Wein werden?» «Gut, Herr, gut. Wenn nur kein Regen mehr kommt. Das kann er nicht vertragen.» «Das Öl?» «Die Bäume sind voll, aber sie fürchten den Wind.» «Wir wollen hoffen, Marin.» «Was sein wird, wird sein. Während ich mittags unter den Bäumen schlief, hatte ich einen Traum, einen guten Traum.» «Und darf man ihn hören?» «Gewiss, Herr.» – Marin grinste mich von der Seite an. – «Du bist ja einer, der von Träumen lebt, nicht?» «Hm, ja ..., man könnte es auch so bezeichnen.»

«Mir träumte, dass ich durch eine wilde Felsengegend irrte, wie es sie drüben in den verödeten Küstenstrichen gibt, so hoch, dass auch die wilden Ziegen nicht hinkommen. Ganz allein kletterte ich durch das Geröll, in der sprühenden Sonne, die auf mein Haupt niederschach mit hundert glühenden Nadeln.

Es war ein fremdes Land und ich strebte irgendeinem fernen Ziele zu, wo ich mich als Knecht verdingen wollte, denn ich war bettelarm und hatte nichts auf dem Leibe als ein paar zerfetzte Lumpen, die Füße brannten, denn sie waren von schadhaftem Schuhwerk nur teilweise verdeckt, meinen Proviant hatte ich am Vortag verfüttert, der Durst lohte feurig in meinen Gedärmen. Ja, das war ein verteufler Marsch, den ich da im Traum zu bewältigen hatte.»

«Ein böser Traum, Marin!»

«Ein guter Traum, Herr! So schleppte ich mich weiter, auf allen Vieren nur noch, und wusste, dass mein Ziel allzu ferne lag, und wusste, dass ich es nicht mehr erreichen würde. Der Himmel über mir war erbarmungslos hellgrau, so metallisch spiegelnd wie da-



*Figuren aus Kunststein*

Diese dekorativen Kinderfiguren warten darauf, in irgendeinem Garten – anstelle von Gartenzwerge – aufgestellt zu werden.

(Photo Fritz Lörtscher, Bern)

mals über den Marmorbergen in Neuseeland ... und ich fühlte, dass es mit mir zu Ende ging. Da löste sich ein Felsbrocken unter meinen Händen, die alt, müde und wie Krallen waren, ich glitt ab und fiel, fiel... Da erwachte ich, Herr.»

«Ein hässlicher Traum, Marin», sagte ich nach einer Weile des Schweigens, «ein ganz und gar widerwärtiger Traum!»

«Ein guter Traum, Herr! Denn ich erwachte ja. Ich schlug die Augen auf und wischte mir den Schweiß von der Stirn. Und ich sah ... ich sah meine Ölbäume, die dicht voll Oliven stehen, ich sah die breitästigen Feigen, die ich mein eigen nenne, den Wein, der wohlgeordnet in Reihen über meine Hügel hinaufläuft, und drüben, im Glanz der Sonne, mein Haus, von dem das Gemecker der Ziegen herüberscholl. Meine zwei Maultiere grasten friedlich im Tal und der Roggen stand mäuschenstill, weil kein Wind wehte. Und ich selbst, der eben noch dem Tode nahe und bettelarm durch eine Steinwüste gekrochen war, sah mich wohlhabend inmitten meines Besitzes. Wie unermesslich reich kam ich mir vor! Grosse Zufriedenheit hüllte mich ein. Und voll Dankbarkeit dachte ich an meinen Traum, der ein guter Traum war.»

So schwiegen wir eine Weile.

«Man kann es auch so nehmen, Marin.»

«Früher, als ich noch meine Knochen als Landarbeiter in der Sonne röstete, von Ort zu Ort ziehend, ohne Dach über dem Haupt und mit knurrendem Magen, träumte ich manchmal ganz anders. Wohlstand und Glück gau-

kelten mir die Träume vor und wenn ich erwachte, erwachte ich zu zweifachem Elend. Ja, früher träumte ich schlecht, Herr.»

«Du bist weise, Marin», lächelte ich, «und ein Schelm dazu.»

«Du warst so bekümmert, Herr, in den letzten Tagen. Träumst du vielleicht schlecht?»

Gegen offene Beine, Krampfadern, Ausschläge, alte und neue Wunden

## Gotthelf-Balsam

Topf zu Fr. 8.50

in Apotheken und Drogerien oder direkt vom Hersteller:

**Dr. H. Grogg, Christoffel-Apotheke**  
Christoffelgasse, 3001 Bern  
Telefon 031 224483

## Emallacke Dispersionsfarben Holzimprägnierungen

Fachmännische Beratung bei

**Schneider Farbwaren**

Waisenhausplatz 26  
Tel. 031/22 12 49  
3000 Bern



**Qualitäts-Arbeitsschuhe aus dem Emmental!**  
In jedem Schuhgeschäft erhältlich.



Schuhfabrik  
**Vetter + Cie**  
4950 Huttwil  
Gegründet 1925  
Telefon 063 72 12 51

## Handels- und Verkehrsschule Bern und Arztgehilfennenschule, 3011 Bern

SCHWANENGASSE 11 Gegründet 1907 Tel. 031/22 54 44  
und 031/22 54 45

**Kursbeginn: Februar, April, August, Oktober**  
für Handel, Sekretariat, Verwaltung, Verkehr (SBB, PTT, Radio), Hotel, für Vorbereitung auf kaufmännische Lehrstellen, Vorkurs für Pflegerinnen, für Arztgehilfinnen und Sekretärinnen  
Winterkurs für Landwirte und Bauerntöchter (Okt. bis April).